

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0683/2008

Auskunft erteilt:

Frau Brosda

Ruf:

492-5361

E-Mail:

BrosdaM@stadt-muenster.de

Datum:

21.08.2008

Betrifft

1988 - 2008: 20 Jahre AIDS-Prävention am Gesundheitsamt in Münster

Beratungsfolge

09.09.2008 Ausschuss für Gleichstellung

Bericht

10.09.2008 Ausländerbeirat

Bericht

16.09.2008 Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung

Bericht

Bericht:

1982 wurden auch in Deutschland die ersten Erkrankungen aufgrund einer HIV-Infektion gemeldet, in Münster erstmals 1984. Der Verlauf der Krankheitsausbreitung, die Übertragungswege und die soziale Problematik für die Betroffenen, die bereits mit der Infektion begann, sowie die Stigmatisierung der Risikogruppen erforderten einen besonderen Aufklärungs-, Beratungs- und Betreuungsbedarf. So wurde in Münster die AIDS-Hilfe als eine der ersten im Land gefördert. Da der häufigste der sexuelle Übertragungsweg ist, wurde am Gesundheitsamt die sozialmedizinische Beratungsaufgabe durch die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten (STD) wahrgenommen.

Eine Sachverständigenanhörung im Herbst 1987 zum Thema AIDS-Problematik in Münster machte weiteren Handlungsbedarf deutlich. Mit Unterstützung des Bundes wurde 1988 am Gesundheitsamt eine eigenständige AIDS-Beratungsstelle mit einer Ärztin (1/2 Stelle) und einer Sozialpädagogin (1/2 Stelle) eingerichtet. Nach 20-jähriger Arbeit und Erfahrung in diesem Handlungsfeld AIDS-Prävention vor dem Hintergrund der epidemiologischen Entwicklung wird hiermit die Situation in Münster dargestellt.

Epidemiologische Situation

Die HIV/AIDS-Pandemie hat sich seit Beginn der 80er Jahre weltweit ausgebreitet. Nach neuesten Zahlen leben zurzeit 33 Millionen Menschen mit dem HI-Virus - 67 Prozent davon in Ländern südlich der Sahara. Im Jahr 2007 betrug die Zahl der Neuinfektionen 2,7 Millionen. Ein massiver Anstieg der Neuinfektionen wird besonders in China, Russland und der Ukraine beobachtet.

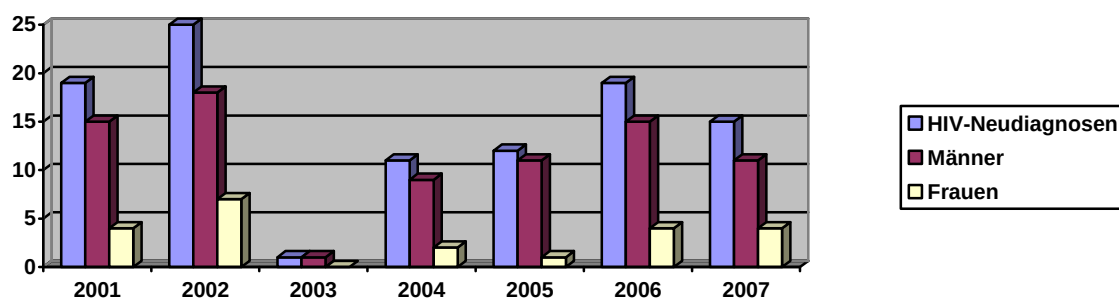
Auch wenn die Situation in Deutschland aufgrund früh begonnener effektiver Präventionsmaßnahmen sehr viel günstiger ist, steigt die Zahl der HIV-Neudiagnosen seit 2001 zwar auf niedrigem Niveau, aber kontinuierlich an: 2007 wurden dem Robert Koch-Institut 2.752 neu diag-

nostizierte HIV-Infektionen gemeldet. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 4%. Überwiegend betroffen sind Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Gleichzeitig wird eine Zunahme anderer sexuell übertragbarer Erkrankungen wie Gonorrhöe und Syphilis beobachtet, durch die eine Infektion mit dem HI-Virus begünstigt wird.

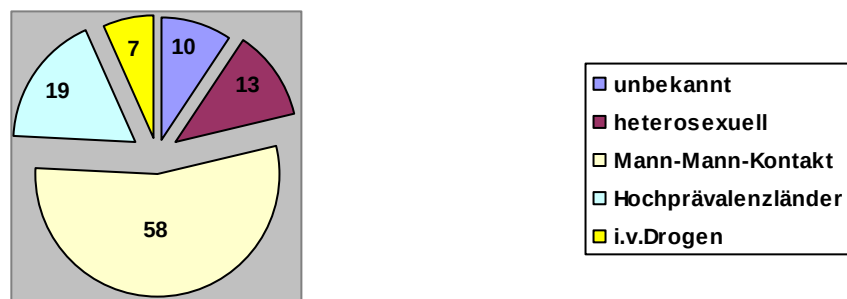
Dieser Trend ist auch im Münsterland zu beobachten. Hier stieg die Zahl der HIV-Neudiagnosen von 34 auf 41, für die Stadt Münster wurde ein Rückgang von 19 auf 15 Fälle gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.

Anders bei der Syphilis: 2007 wurden für Münster 19 Neuerkrankungen gemeldet, davon 15 bei Männern mit Mann- Mann-Kontakten, im Vorjahr waren es (nur) 9 gemeldete Fälle.

Gemeldete HIV-Neudiagnosen für Münster im Zeitraum 2001 – 2007:



Aufteilung der HIV-Neudiagnosen für Münster im Zeitraum von 2001 – 2007 nach Infektionsrisiko:



Quelle: »Robert Koch-Institut: SurvStat, <http://www3.rki.de/SurvStat>, Datenstand: 01.08.2008

Für Münster wurden seit 2001 keine Neuinfektionen durch Mutter/Kindübertragung und durch Blutprodukte gemeldet. Hintergrund sind verbesserte Therapiemöglichkeiten und höhere Sicherheitsstandards.

AIDS-Beratung und HIV-Antikörper-Test

AIDS-Bekämpfung in Deutschland hat seit Beginn der Epidemie auf Aufklärung, Prävention und Solidarität mit Betroffenen gesetzt. Diese Aufgabe wird für die Gesamtbevölkerung vom öffentlichen Gesundheitsdienst, ergänzend für besondere Zielgruppen von den lokalen AIDS-Hilfen als Einrichtungen der Selbsthilfe unter dem Dach der Deutschen AIDS-Hilfe wahrgenommen.

Im Gesundheitsamt Münster gibt es seit 1988 eine eigene AIDS-Beratungsstelle.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (ÖGDG) im Dezember 1997 sind die AIDS-Beratung als besonderes **Beratungsangebot**, anonyme **HIV-Untersuchungen** und die **Koordination** von Prävention, Beratung und Versorgung zu AIDS und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen Pflichten der unteren Gesundheitsbehörde (ÖGDG §§ 9, 15(2), 23). Das 2001 in Kraft getretene Infektionsschutzgesetz verpflichtet die Gesundheitsämter, Beratung und Untersuchung und ggf. Therapie zu sexuell übertragbaren Krankheiten anzubieten und über spezielle Maßnahmen zur Prophylaxe übertragbarer Erkrankungen zu informieren (IfSG §§ 19, 20(1) sowie §§ 3, 16, 17(4)).

Im Jahr 2006 wurden im Rahmen von notwendigen Neustrukturierungen die Arbeitsbereiche „Geschlechtskrankenfürsorge“ und AIDS-Beratung zur „Beratungsstelle für AIDS und andere sexuell übertragbare Erkrankungen“ (AIDS/STD) zusammengeführt, personell ausgestattet mit je ½ Stelle für eine Ärztin und für eine Diplom-Sozialpädagogin. Die Beratungsstelle für AIDS/STD ist der Fachstelle für Sozialmedizinische Beratung und Hilfen zugeordnet.

Tätigkeiten	1999 AIDS				2005 AIDS		2006 AIDS/STD		2007 AIDS/STD	
Beratungen	1604				1798		2187		1969	
		positiv				positiv		positiv		positiv
HIV-AK-Tests	610	2			603	2	590	3	595	2
Männer	325				330		315		310	
Frauen	285				273		275		285	
TPPA-Tests (Syphilis)					57	2	59	2	81	3
Männer							41		54	
Frauen							18		27	

Quelle: statistischer Jahresbericht des Gesundheitsamtes Münster

Die Inanspruchnahme von Beratungs- und Testangebot der AIDS/STD-Beratung des Gesundheitsamtes bewegt sich seit Jahren auf gleichbleibend hohem Niveau. AIDS-Beratung im Gesundheitsamt ist anonym und kostenlos. Sie beinhaltet immer Beratung und bei Indikation auch Untersuchung zu anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen.

Seit 2006 bietet das Gesundheitsamt aufgrund der steigenden Syphiliszahlen und gestützt auf den Aktionsplan zur Umsetzung der HIV/AIDS-Bekämpfungsstrategien der Bundesregierung Männern mit Mann-Mann-Kontakten aktiv eine Untersuchung auf Syphilis an.

Seit der Entwicklung lebensverlängernder Medikamente (1996) ist AIDS in Deutschland von einer tödlichen zu einer chronischen Erkrankung geworden. Dadurch hat auch der sogenannte „AIDS-Test“ einen anderen Stellenwert bekommen: es gilt, Infektionen möglichst früh zu erkennen und optimal zu behandeln.

Während AIDS-Beratung vor 20 Jahren unabhängig vom Testergebnis „nur“ zu dauerhaft präventivem Verhalten (safer sex, safer use) motivieren und positiv getesteten Menschen psychosoziale Begleitung bei der Bewältigung dieser Situation anbieten konnte, ist die Testberatung im Gesundheitsamt seit 1996 sehr viel komplexer geworden:

- Sie bietet Beratung und Diagnostik zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen (STD's) an,
- berät zu Wirkung und Nebenwirkung von Therapie und
- vermittelt präventiv umfassende individuell auf die persönliche Situation zugeschnittene Informationen, mit dem Ziel, den Klienten ein kompetentes und differenziertes Risikomanagement zu ermöglichen.

AIDS-Prävention

Mitte der 80er Jahre plädierte Rita Süßmuth als Bundesgesundheitsministerin für Aufklärung und Beratung statt Repression, und der damalige NRW - Gesundheitsminister Heinemann initiierte ergänzend zu dem Bundesmodell „AIDS-Fachkräfte der Gesundheitsämter“ das „Youthwork-Programm“. Durch personale Kommunikation sollten Jugendliche zielgruppenspezifisch aufgeklärt werden. Finanziert wurden die Youthworker-Stellen aus Mitteln des Landes NRW, der Kommunen und aus Eigenmitteln der jeweiligen Trägereinrichtungen. 1988 gab es in Münster 7 Youthworker-Stellen, nach sukzessiver Reduzierung der Landesmittel ist die überwiegende Zahl der freien Träger aus dem Landesprogramm ausgestiegen.

Übrig geblieben ist für Münster noch 1 Fachstelle bei der AIDS-Hilfe Münster e.V.. Eine weitere, beim Landesverband Jugendrotkreuz mit Sitz in Münster angesiedelte Fachkraft ist verbandsintern überregional tätig. Erfreulich ist, dass es in Münster eine Vernetzung mit den ehemaligen Youthworkern gibt, die innerhalb ihrer Verbandsstrukturen i.d.R. sexualpädagogisch tätig sind und so weiterhin Präventions- und Multiplikatorenarbeit leisten.

Diese Kooperationsstrukturen ermöglichen auch große Präventionsveranstaltungen: 2005 haben Gesundheitsamt und AIDS-Hilfe mit Unterstützung zahlreicher Kooperationspartner Jugendfilm-tage organisiert. Mittels Filmen zum Thema AIDS und Sexualität und verschiedenen Mit-mach-Aktionen konnten an 2 Tagen über 1.600 Jugendliche erreicht werden.

Nach wie vor ist AIDS-Prävention in Schulen eine wichtige und notwendige Aufgabe, die in Münster vom Gesundheitsamt und der AIDS-Hilfe geleistet wird.

Das Gesundheitsamt arbeitet eng mit Lehrerinnen und Lehrern und Kolleginnen und Kollegen der Schulsozialarbeit zusammen. „AIDS-Prävention im Kontext allgemeiner Gesundheitserziehung“ ist ein sexualpädagogisches Angebot, entwickelt von der AIDS-Beratung des Gesundheitsamtes, das als Ergänzung zum Unterricht konzipiert ist, Wissenslücken füllt und dazu anregt, über Gesundheit, Verantwortung und Schutzverhalten nachzudenken.

AIDS-Prävention für Migrantinnen und Migranten

In Deutschland werden 11% der HIV-Neudiagnosen bei Menschen mit Migrationsvorgeschichte festgestellt; oft erst dann, wenn die Infektion schon weit fortgeschritten ist. Kulturelle und sprachliche Barrieren, Unsicherheit gegenüber dem Gesundheitssystem, Angst vor Abschiebung und AIDS als großes Tabuthema sind nur einige Gründe, die den Zugang zu Prävention und Behandlung erschweren oder unmöglich machen. Die Mitarbeiterinnen der AIDS/STD-Beratung des Gesundheitsamtes nutzen vorhandene Strukturen wie Sprachkurse, Stadtteilgruppen und etablierte Angebote im Migrationsbereich, um vor Ort mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Bevorzugte Ansprechpartnerinnen sind Frauen, die in den Familien „die Gewährsträgerinnen für Gesundheit“ sind. Wenn Frauen gut informiert sind, können sie dieses Wissen an ihre Kinder weitergeben und dazu beitragen, dass Familienplanung sowie der Schutz vor AIDS und anderen Erkrankungen nach und nach in den Alltag der Jugendlichen integriert werden.

AIDS-Prävention ist fester Bestandteil im „MIMI-Projekt“, bei „Gesund aufwachsen in ...Berg Fidel“, im Projekt „Brücken bauen“ und beim Frauenfrühstück des AKI.

Durch Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gelingt es, dieses sensible Thema kulturkreisangemessen den Menschen mit Migrationsvorgeschichte zugänglich zu machen. Die AIDS/STD-Beratung ist eingebunden in das „Stadtweites Netzwerk – Integration für Menschen mit Migrationsvorgeschichte“.

AIDS-Prävention für Männer mit Mann-Mann-Kontakten

Aufklärungs- und Präventionsarbeit für schwule und bisexuelle Männer wird in Münster von der „Herzenslust“-Gruppe der AIDS-Hilfe geleistet. Unter dem Label „Herzenslust“ gründeten sich ab 1995 in ganz NRW Gruppen, die neue Ideen zur HIV-Prävention entwickelten. Sie werden in ih-

ren Maßnahmen und Aktionen durch zentrale Veranstaltungen und die Koordination durch den Landesverband AIDS-Hilfe NRW e.V. unterstützt.

Mit unterschiedlichen Aktionen auf schwulen bzw. schwul-lesbischen Partys und an anderen Szeneorten bringen die Akteure das Thema Sex und Gesundheit in die schwule Szene der Stadt. Sie klären auf über Wechselwirkungen zwischen den traditionellen Geschlechtskrankheiten und HIV und geben Informationen zum Beratungs- und Untersuchungsangebot des Gesundheitsamtes weiter. Mittlerweile sind 30% des Klientels der AIDS/STD-Beratungsstelle Männer mit Mann-Mann-Kontakten. Das Angebot von Beratung und Untersuchung durch eine Ärztin ist für dieses Klientel besonders wichtig.

Medizinische Versorgung und psychosoziale Betreuung

Die medizinische Betreuung von HIV- und AIDS-PatientInnen findet in Münster vornehmlich in zwei Schwerpunktpraxen und in der HIV-Ambulanz der Universitätsklinik statt. Betreut werden 600-700 PatientInnen, davon sind ca. 40% aus Münster.

Die Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten hat dazu geführt, dass der direkte Betreuungsbedarf bei AIDS-Erkrankten rückläufig ist, der Bedarf an Lebens- und Sozialberatung aber deutlich zugenommen hat. Die AIDS-Hilfe Münster berichtet in ihrem Jahresrückblick 2007 von Kontakten zu 190 Menschen mit HIV und AIDS.

Wenn häusliche Betreuung notwendig ist, wird sie von Pflegediensten und/oder ehrenamtlichen Mitarbeitern der AIDS-Hilfe Münster e.V. geleistet.

Zukünftige Herausforderungen

Auf der 17. Welt-AIDS-Konferenz vom 03.-08. August 2008 in Mexico-City haben Wissenschaftler deutlich gemacht, dass - trotz aller Fortschritte im Therapiebereich - ein Impfstoff gegen das HI-Virus in den nächsten Jahren nicht zu erwarten ist, die Lebenserwartung aber durch eine frühe Diagnose und rechtzeitige Therapie erheblich verlängert und die Wahrscheinlichkeit für eine AIDS-Demenz deutlich gesenkt werden kann.

Auf diesem Hintergrund ist es notwendig, die bisherigen Präventionsansätze zu überprüfen und den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen. Ziel von Aufklärung und Prävention ist nach wie vor, die Zahl der HIV-Neuinfektionen zu minimieren, die Hilfen für Betroffene weiter zu verbessern und ein soziales Klima zu schaffen, das geprägt ist von Solidarität mit den Betroffenen und von Akzeptanz unterschiedlichster Lebensweisen.

Handlungsfeld Beratung und Test für die Allgemeinbevölkerung

Seit es bessere Behandlungsmöglichkeiten für HIV gibt, hat der HIV-Test eine neue Bedeutung bekommen. Die frühe Diagnostik einer HIV-Infektion ermöglicht einen rechtzeitigen Therapiebeginn. Rechtzeitige Diagnostik und Therapie von anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen kann Neuinfektionen mit HIV verhindern.

Die AIDS/STD-Beratungsstelle des Gesundheitsamtes hat eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Die personelle Besetzung der Beratungsstelle mit einer Ärztin und einer Diplom-Sozialpädagogin hat sich bewährt. Durch die enge Kooperation mit der Fachstellenleitung (Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe) konnte das Angebot bedarfsorientiert ergänzt und weiterentwickelt werden. Die Ansiedlung der Beratungsstelle im Gesundheitsamt bietet die Möglichkeit, zeitnah auf die Fachkompetenz anderer Abteilungen zurückzugreifen (Tuberkulose, Labor, Sozialpsychiatrischer Dienst).

Zu den Qualitätsmerkmalen der AIDS/STD-Beratung zählen

- Anonymität, Vertraulichkeit und Kostenfreiheit
- individuelle Beratung vor dem Test und bei der Ergebnismitteilung
- fachlich aktuelle medizinische Beratung und Diagnostik
- Untersuchung auf HIV, Syphilis und andere sexuell übertragbare Erkrankungen
- fachliche Beratung bei AIDS-Phobikern (psychotherapeutisch weitergebildete Ärztin)
- kompetente Sozialberatung
- Vermittlung in weitere Hilfestrukturen (Betreuung, ärztl. Versorgung)

Frühes Wissen um die eigene Infektion bedeutet Zugang zu Therapie für die Betroffenen, verhindert die Weitergabe der Infektion an andere SexualpartnerInnen. Aufgabe von AIDS/STD-Beratung ist es,

- diese Zusammenhänge noch stärker als bisher zu kommunizieren,
- Zugangsmöglichkeiten zum Test für Menschen mit hohem Risiko zu verbessern,
- neue Untersuchungsmethoden (Schnelltest) zu prüfen und bei Bedarf in das vorhandene Angebot einzubinden.

Handlungsfeld Schulische Prävention

Wie jährliche repräsentative Umfragen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zeigen, haben Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren einerseits ein hohes Basiswissen zu HIV und AIDS, auf der anderen Seite ist ihr Wissensstand in wichtigen Bereichen lückenhaft: 1/5 der befragten Jugendlichen wusste nicht, dass Menschen mit HIV andere bereits vor Ausbruch der Erkrankung anstecken können, 15% waren sich nicht sicher, wie man sich richtig vor AIDS schützen kann. Bei der Befragung der 12-14 Jährigen fiel auf, dass ein hoher Prozentsatz der Meinung war, AIDS gäbe es nur in Afrika.

Nachhaltige AIDS-Prävention in der Schule braucht

- ein kontinuierliches und altersangemessenes Angebot, das ergänzend zum Biologie- und Sexualkundeunterricht Wissenslücken schließt und den Jugendlichen Handlungskompetenz für die individuelle Lebenssituation vermittelt.
- ein Umfeld, in dem Gesundheit und Eigenverantwortung ein hoher gesellschaftlicher Wert sind.
- Toleranz und Offenheit sowie dauerhaft Ansprechpartner „vor Ort“.

In Münster wird das Angebot von AIDS-Hilfe und Gesundheitsamt zu AIDS-Prävention bereits von vielen Schulen angefragt. Kontinuierliche AIDS-Prävention in Schulen ist personal- und zeitintensiv. Um den Anforderungen gerecht werden zu können bedarf es vermehrt

- Kooperation mit Einrichtungen, die sexualpädagogisch arbeiten.
- Multiplikatoren Ausbildung und Peergroup education.

Handlungsfeld AIDS-Prävention für Männer mit Mann-Mann-Kontakten

Auch in Münster werden die meisten HIV-Neudiagnosen bei Männern mit Mann-Mann-Kontakten festgestellt. Die Altersverteilung zeigt, dass überwiegend Männer ab 35 betroffen sind. Es ist davon auszugehen, dass diese Infektionen schon längere Zeit bestehen.

Die steigende Zahl von Syphilisinfektionen kann als Indiz gewertet werden, dass konsequentes Schutzverhalten rückläufig ist und safer sex neu definiert werden muss.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, muss AIDS-Prävention für Männer mit Mann-Mann-Kontakten

- einer Verharmlosung der HIV-Infektion deutlich widersprechen,
- verstärkt auf die Zusammenhänge von HIV, STD's und Hepatitis hinweisen,
- niedrig schwellige Untersuchungsangebote vorhalten,
- über Therapie informieren,
- Prävention in der Szene intensivieren und im Internet ausbauen.

Als neues Präventionsprojekt für Männer mit Mann-Mann-Kontakten wird ab September 2008 in Münster das „Saunaprojekt“ gestartet:

In Kooperation mit der AIDS-Hilfe und einem schwulen Saunabetrieb bietet das Gesundheitsamt jeden 1. Mittwoch im Monat Beratung und Untersuchung in der Sauna an. Die Ärztin der AIDS/STD-Beratung wird vor Ort Untersuchungen auf HIV-und Syphilis durchführen, zu Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen beraten und bei Bedarf einen ergänzenden Untersuchungstermin im Gesundheitsamt anbieten. Unterstützt wird sie dabei von einem erfahrenen Mitarbeiter der AIDS-Hilfe Münster e.V.

Ressourceneinsatz

AIDS-Prävention ist im wesentlichen Aufgabe der Kommunen und Kreise.

Am Gesundheitsamt gibt es ½ Diplomsozialarbeiterstelle und ½ Arztstelle für die AIDS/STD-Beratung.

Die Stadt Münster fördert die AIDS-Hilfe Münster e.V. mit einem jährlichen Pauschalzuschuss von aktuell 147.820 €; bis 2007 waren es 127.820 €.

Das Land NRW hat 2007 über den Weg der Kommunalisierung von Landesmitteln beschlossen, die Landesförderung für die AIDS-Hilfen und für die Youthworker den Kommunen als pauschale Zuwendung zur Verfügung zu stellen. Die Höhe der Pauschale ist noch nicht abschließend geklärt. Für die Jahre 2007 und 2008 ist keine Kürzung der Mittel gegenüber den Vorjahren erfolgt.

Um die Arbeit auf kommunaler Ebene weiter zu optimieren ist der Abschluss von Leistungsvereinbarungen in absehbarer Zeit vorgesehen.

In Vertretung

gez.
Thomas Paal
Stadtrat